

■ **WOHNEN**

■ **PFLEGEN**

■ **SERVICE**

Nr. 6 / 2023



Ev. Altenzentrum
Bruchsal
Diakonieverein Bruchsal e.V.

Bei uns

Be *sinn* liche - *sinn* stiftende
Zeit



Begrüßung Dr. Christian Waterkamp (Vorstand)	2
Der „Stern von Bethlehem“ hat Tradition I Herrnhuter Sterne im EAZ	4
Zeit schenken. Ehrenamt ist wichtiger denn je! I Elvira Hüttner	6
Advent und Weihnachten „bei uns“ I Auszubildende berichten	8
Ein etwas anderer Adventskalender I Gabriele Heneka	11
Krippe erinnert an besondere Momente I Marc Duttenhofer	12
Advent heißt Warten I Horst Nasarek	13
Weihnachten ein bisschen anders... I Brigitte Schmidt-Schattel	14
Zeit mit der Familie I Michael und Jessica Pawlukiewicz	15
Aufgaben der Hauswirtschaft im Advent und an Weihnachten I Sybille De Leo	16

Impressum:

Erscheinungsweise: 6 x jährlich
Auflage: 1.200 Exemplare
Herausgeber: Ev. Altenzentrum
Diakonieverein Bruchsal e.V.
Redaktion: Dr. Christian Waterkamp v.i.S.d.P.,
Dr. Astrid Söthe-Röck, Heike Waterkamp, Claudia Weinmann
Redaktionsschluss: 10.11.2023

Fotos in den Beiträgen, wenn nicht anders angegeben: privat/ EAZ

Titelseite: Adobe Stockfoto © sonyachny

Die Inhalte der namentlich gezeichneten Beiträge geben nicht immer die Meinung des Redaktionskreises wieder.
Gedruckt mit chemiefreien Druckplatten; Inhaltspapier mit bis zu 50 % Altpapieranteil

Adobe Stockfoto © altocumulus



Einladung zum Adventzauber auf'm Dach	17
„Streiten mit Gewinn - Mut zum Konflikt“ I Heike Waterkamp	18
Dankbarkeit in schwierigen Zeiten I Christina Fischer	20
„Guten Morgen ihr Schönen!“ I Rudolf Loew	22
Gottesdienste	24
Spende	25



Liebe Leserinnen und Leser,

„Ich weiss nicht, wie es Ihnen geht, aber bei mir will nicht so recht die Advents- und Weihnachtsstimmung aufkommen!“, sagte mir vor kurzem eine Mitarbeitende. Sie begründete es mit den schlechten Nachrichten im Fernsehen, den andauernden Kriegen, den sich gegenseitig nicht vertrauenden Politiker*innen, ständig neuen `Enthüllungen`, den steigenden Preisen...

Geht es Ihnen so oder ähnlich, liebe Leserinnen und Leser? Mir jedenfalls fiel es im ersten Moment nicht leicht zu antworten. Dabei überlegte ich kurz, warum sollte ich die vielen Ängste, Probleme und Unklarheiten nicht zulassen?

Ja, auch mir geht in diesen Zeiten manches nach, lässt mich sehr nachdenklich werden. Es ist vieles nicht mehr so, wie es wünschenswert wäre. Auch ich sehe die Entwicklung unserer Gesellschaft, unseres Miteinanders gefährdet und unsicher. Mich treibt es mit Sorge, wie ich auf viele berechtigte Fragen keine oder nur vorläufige Antworten finde.

Doch ich bleibe dort nicht stehen mit meinen Sorgen und Fragen. Die Advents- und Weihnachtszeit lädt mich ein – trotz allem – nicht unbedacht, aber bewusst, mit Mut und Zuversicht, meiner inneren Haltung Raum zu geben gegen alle äußeren Wirrungen. Was meine ich damit?

Die Advents- und Weihnachtszeit ist eine Zeit der Orientierung auf uns, auf unser Inneres, auf unser Sein. Es ist eine Zeit, wenn wir wollen, die besinnlich werden kann. Gemeint ist mit „besinnlich werden“ nachdenken und innehalten, wirklich über den Sinn nachzudenken, den wir Dingen, Ereignissen und unserem eigenen Handeln beimessen.

Für mich, meine Familie und Menschen in meinem Umfeld war 2023 ein Jahr überschattet vom Tod einer nahen Angehörigen, von Unfällen, Krankheiten, aber auch von freudigen

Begegnungen, hoffnungsvollen Ereignissen und weitreichenden Entscheidungen in privaten und dienstlichen Zusammenhängen.

Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, wird es ähnlich ergangen sein. Besinnlichkeit und Sinnstiftung helfen Ihnen und mir, vielleicht auch im gesellschaftlichen Miteinander und im Verhalten zu mir selbst, einen Umgang zu finden.

Für Karl Jaspers, ein Philosoph, verspricht die Besinnung, in einer sich ständig verändernden Welt, „Ruhe in der bleibenden Unruhe unseres Lebens, das Vertrauen in den Grund der Dinge, trotz entsetzlichen Unheils, die Unbeirrbarkeit des Entschlusses in den Schwankungen der Leidenschaften, die Verlässlichkeit der Treue in den verführenden Augenblicklichkeiten dieser Welt.“

Besinnung führt so vielleicht zu einem Mehr an Sinn. Dabei gehört das Einbeziehen Anderer in unser Nachdenken über das eigene Handeln dazu.

Ändert sich wirklich etwas, wenn wir uns besinnen?

Ja, und ich weiss, viele von Ihnen schließen sich in dieser Klarheit gerne an.

Und so wünsche ich der Mitarbeitenden, vom Anfang dieses Textes, und uns allen in diesem Sinne eine besinnliche und Sinn-stiftende, gesegnete Advents- und Weihnachtszeit.

Kommen Sie gut ins Neue Jahr!

Ihr

Dr. Christian Waterkamp

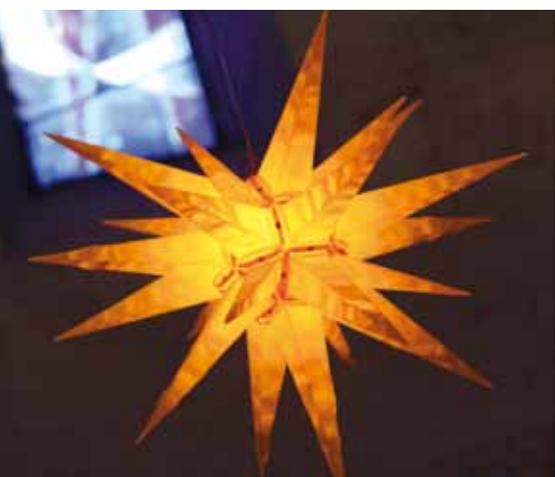


Der „Stern von Bethlehem“ hat Tradition im Ev. Altenzentrum

Seit Jahrzehnten leuchten pünktlich zur Adventszeit Herrnhuter Sterne in den Fenstern unserer Häuser.

Was hat es mit diesen Sternen auf sich?

Es ist die Weihnachtsgeschichte, die dem Herrnhuter Stern seine überragende Bedeutung schenkt: symbolisiert er doch den Stern von Bethlehem und verkündet seine Botschaft in vielen Teilen der Welt. Vor über 180 Jahren im Schoß der Herrnhuter Brüdergemeine entstanden und seit 1897 seriell hergestellt, gilt der Herrnhuter Stern als Ursprung aller Weihnachtssterne.



1722 - Die Ansiedlung

1722 gewährte Nikolaus Ludwig Graf von Zinzendorf auf seinem Gut Berthelsdorf in der Oberlausitz mährischen Glaubensflüchtlingen Asyl. Durch die Gegenreformation ab dem 16. Jahrhundert wurden protestantische Gemeinden im Habsburger Reich verfolgt. Einige von ihnen wanderten deshalb ins lutherische Sachsen aus. Die Ansiedlung der ersten beiden Familien legte den Grundstein für die schnell wachsende Siedlung Herrnhut.

Missionsarbeit

Bereits kurz nach der Gründung der Herrnhuter Brüdergemeine (1732) entsandten die Brüder und Schwestern Missionare in entlegene Weltgegenden. Ziel war die Verbreitung der christlichen Botschaft, die im Verständnis der Herrnhuter die Gleichheit aller Menschen einschließt.

Wirksamkeit der Mission

Aus der Wirksamkeit der Mission ist heute eine weltweite Kirche mit selbstständigen Provinzen in Afrika, Asien, Amerika und Europa entstanden. Heute hat die Herrnhuter Brüdergemeine in Deutschland etwa 6.000 Mitglieder, die Mehrzahl der weltweit etwa 1.040.500 Mitglieder jedoch lebt in Afrika, in Nord- und Mittelamerika und in der Karibik. Ihren Haupt-



Schüler beim Schmücken der Internatsstube

sitz hat die Evangelische Brüder-Unität aber nach wie vor in Herrnhut.

19. Jhd. - Der Ursprung aller Weihnachtssterne

Anfang des 19. Jahrhunderts leuchtete der erste Stern aus Papier und Pappe in den Internatsstuben der Herrnhuter Brüdergemeine. In den Internatsstuben lebten im 19. Jahrhundert vor allem Missionarskinder. Da in den Missionsgebieten die Lebensverhältnisse oft widrig waren, schickten die Eltern ihre Kinder, wenn sie das Schulalter erreicht hatten, in die Heimat zurück. Unter der Obhut der Brüdergemeine erhielten sie Erziehung und Bildung.



Ein Stern gegen das Heimweh

Das Zuhause ersetzen konnten diese Schulheime natürlich nicht. Gerade in der Advents- und Weihnachtszeit war die Trennung von den Eltern sehr schmerzhaft. So kam der Stern als Symbol für die biblische Geschichte ganz recht. Ein Erzieher nutzte den Stern im Mathematikunterricht als Vorlage, um ein besseres geometrisches Verständnis zu vermitteln. Er ließ die Internatskinder Sterne aus verschiedenen geometrischen Formen bauen und diese schmückten später damit ihre Internatsstuben. Die ersten Sterne trugen dabei die Farben weiß / rot - weiß für die Reinheit und rot für das Blut Jesus Christus. Fortan bastelten die Kinder stets am 1. Sonntag im Advent ihre Sterne und trugen damit diesen Brauch in ihre Familien.

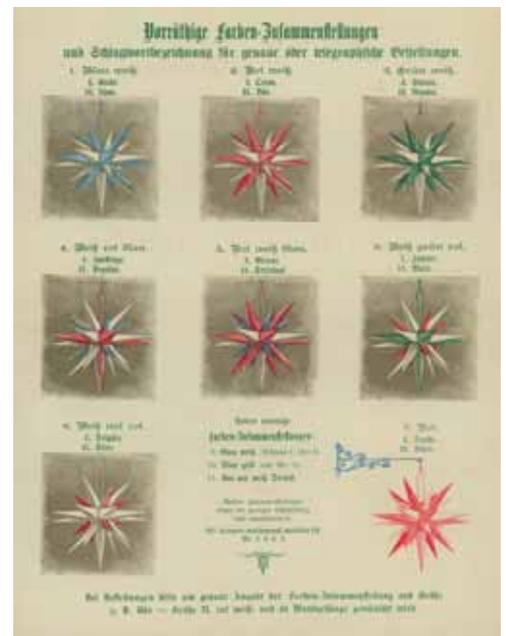
... bis heute

In modernen Produktionsräumen der Herrnhuter Sterne Manufaktur falzen und kleben fleißige Hände, um die kleinen und großen Zacken für die berühmten Herrnhuter Sterne entstehen zu lassen, welche bis heute traditionell in Handarbeit gefertigt werden.

Text und Bilder (S. 5):

- Herrnhuter Sterne GmbH
- www.herrnhuter-sterne.de

Wir danken für die freundliche Bereitstellung!



Aufbauanleitung und Prospekt aus dem Jahr 1891



Zeit schenken.

EHRENAMT – Wichtiger denn je!

Was bedeutet es, ein Ehrenamt zu haben und sich freiwillig und unentgeltlich zu engagieren?

Zunächst einmal: Es macht Freude und kann sinnstiftend sein, anderen Menschen das Leben etwas leichter und vielleicht sogar besser zu machen.

Etwas ‚Gutes tun wollen‘ – das ist für viele ehrenamtlich Engagierte der beginnende Moment.

Immerhin tun das, laut Bundesministerium, in Deutschland 39,7% der Menschen ab 14 Jahren (www.bmi.bund.de).

Aber warum wird das soziale Engagement wichtiger denn je?

Weil soziales Engagement der Motor einer Demokratie ist! Und diese gilt es zu schützen. Eine demokratische Gesellschaft lebt von aktiven Menschen, die Interesse daran haben, dass es allen gut geht und nicht nur dem Einzelnen.

HERZLICHEN DANK an unsere ehrenamtlich Mitarbeitenden, die für uns auf dem Wochenmarkt aktiv waren!



Bei *sinnliche* - *sinnstiftende* Zeit

Nicht nur zur Advents- und Weihnachtszeit!

Das Ehrenamt kann dazu beitragen, dass individuelle Teilhabe z. B. am kulturellen Leben möglich wird, dass Integration in eine Gemeinschaft und soziale Bindungen entstehen. Es fördert das gesellschaftliche Klima und prägt, wie wir miteinander umgehen.

„Sie bereichern das Zusammenleben in den Wohngemeinschaften mit der Zeit, die sie uns schenken.“

Im Ev. Altenzentrum ist uns das bewusst und daher wissen wir unsere engagierten, langjährigen ehrenamtlich Mitarbeitenden sehr zu schätzen. Sie bereichern das Zusammenleben in den Wohngemeinschaften mit der Zeit, die sie uns schenken.

Im November haben wir auf dem Bruchsaler Wochenmarkt für das Ehrenamt bei uns geworben und zu einem unverbindlichen Informationsabend in das Ev. Altenzentrum eingeladen.

Haben auch Sie Lust auf neue Aufgaben? Ein wenig Zeit, die Sie bei uns einbringen möchten?

Kommen Sie gerne auf uns zu, wir freuen uns auf Sie!



Elvira Hüttner

- Beauftragte für das Ehrenamt
- 07251/ 9749 1245 oder e.huettner@eaz-bruchsal.de

Nehmen Sie sich „1 Stunde für...“

... andere Menschen Zeit

„1 Stunde für ...“ hat das Ziel, Menschen für das ehrenamtliche Engagement zu begeistern.

Sie können sich mit eigenen Vorstellungen von Zeitressourcen, Verpflichtungsgrad und Fähigkeiten einbringen.

„1 Stunde für...“ in der Woche, im Monat, im Jahr.

Zeit, in der Sie sich ehrenamtlich direkt oder indirekt für unsere Bewohnerinnen und Bewohner engagieren.



Advent und Weihnachten „bei uns“

Auszubildende berichten...

Aktuell wird unser Dienstagtag von insgesamt 12 Auszubildenden in allen drei Ausbildungsjahren bereichert.

Oft (aber nicht immer!) sind Auszubildende junge Menschen mit einem vielleicht anderen Blick auf die Advents- und Weihnachtszeit.

Wir freuen uns, dass uns einige unserer Auszubildenden von ihrer Perspektive auf Advent und Weihnachten berichtet haben.



Heilig Abend war nie etwas besonderes für mich, da ich es als Moslem nie gefeiert habe. Aber das EAZ hat mir gezeigt, wie schön dieser Feiertag sein kann!

Talia Tasdere

- Auszubildende der Generalistik



Das Haus der Oma als zentraler Treffpunkt für die ganze Familie

In diesem Jahr freue ich mich besonders auf Weihnachten; vielleicht ausgelöst durch die Bilder und Erzählungen von dem gemeinsamen Essen auf unserem Wohnbereich am Heiligen Abend in den vergangenen Jahren, von welchem die Kolleg*innen begeistert erzählt haben. Leider werde ich in diesem Jahr noch nicht dabei sein können, da ich im ambulanten Dienst meinen Einsatz erbringen werde.

Meine Eltern haben sich getrennt, als ich 16 Jahre alt war. Beide Elternteile sind innerhalb Baden-Württembergs in unterschiedliche Richtungen 250 km von mir entfernt verzogen. Die Weihnachtszeit verbrachte ich in dieser Zeit somit überwiegend im Zug, um meine Eltern zu besuchen.

Mit der Geburt meines Sohnes änderte sich das. Ich war im Studium, als mein Sohn im Jahr 2008 geboren wurde. Meine Tante und mein Onkel haben mich in dieser Zeit sehr unterstützt und wurden somit wichtige Bezugspersonen für mein Kind und mich - vergleichbar mit Großeltern.

So feierten wir hier, später mit meinem Mann, den Heiligen Abend. Tante und Onkel haben mit meinen Großeltern in einem Haus gelebt und somit war im Haus der Oma der zentrale Treffpunkt für die ganze Familie.

Mein Opa ist 2010 verstorben und meine Oma im Mai dieses Jahres im Alter von 98 Jahren. Onkel und Tante sind aus dem Haus der Oma in ein eigenes Haus ausgezogen und somit wird es dieses Jahr anders sein.

Désirée Biskup

- Auszubildende der Generalistik

Das bin ich mit Gustav, dem Rauhaardackel meines Vaters und meiner Stiefmama. Das Bild ist im vergangenen Jahr bei unserem Weihnachtsbesuch bei meinem Vater entstanden.

Ich bin sehr dankbar, dass mein Sohn eine „Viergenerationenweihnacht“ erleben durfte, und den Heiligen Abend werden wir auf jeden Fall wieder bei der Tante und dem Onkel verbringen.

In diesem Jahr werde ich die Vorweihnachtszeit mit einem Besuch bei Oma am Totensonntag einleiten und am 27.11. dann den Weihnachtsschmuck zu Hause anbringen und die Weihnachtskekse backen, die es bei Oma immer gab. Vieles wird in diesem Jahr nicht mehr so selbstverständlich sein und das, was wir haben, wird somit für uns alle an Wert gewinnen.

„Vieles wird in diesem Jahr nicht mehr so selbstverständlich sein und das, was wir haben, wird somit für uns alle an Wert gewinnen.“



„...dass das ganze EAZ nach Weihnachten riecht und sich auch so anfühlt“

Advent und Weihnachten. Ist diese Zeit für Sie eine besondere Zeit?

Ich liebe die ganze Weihnachtszeit, Weihnachtsmärkte, den Geruch von Weihnachten und alles drum herum. Schwierig empfinde ich es, wenn man Spätdienst an Weihnachten hat, da man dann nicht wirklich Zeit für die eigene Familie hat.

Heiligabend: Gibt es für Sie Rituale oder Gewohnheiten, die Ihnen wichtig sind?

Weihnachten wird bei uns immer bei Oma zuhause gefeiert, dort kommen dann alle Verwandten hin und wir feiern alle zusammen. Meistens gibt es Wienerchen und Kartoffelsalat oder einen Braten mit Rotkraut oder so was. An den anderen Feiertagen gehe ich bei Freunden oder Schwiegereltern vorbei und feier nur im Kleinen, - Geschenke übergeben, ein bisschen zusammen sitzen und reden...

Wie erleben Sie Advent und Weihnachten im Ev. Altenzentrum?

Da es mein erstes Weihnachten ist, das ich im EAZ feiere, bin ich gespannt, wie es gestaltet wird. Ich denke, alle gemeinsam gestalten die Atmosphäre und das Feiern der Adventstage schön und besinnlich.

Was wünschen Sie sich für die kommende Advents- und Weihnachtszeit?

Dass das ganze EAZ nach Weihnachten riecht und es sich auch so anfühlt. Dass auch diejenigen, die sich alleine fühlen an Weihnachten (sei es, dass sie keine Angehörigen oder Bekannten mehr haben) dies eben nicht tun.

Ich wünsche mir, dass jeder ein schönes Weihnachtsfest hat und natürlich entsprechende Weihnachtsdekorationen. Verpackte Geschenke für die Bewohner und Kinderpunsch für Kollegen und Bewohner fände ich auch toll!



Vanessa Carmen Bender
• Auszubildende der Generalistik

Ein etwas anderer Adventskalender

Ich gäb´ dir gerne einen Kalender,
einen Kalender zum ersten Advent,
in dem, versteckt hinter kleinen Türchen,
etwas ist, was jeder Mensch braucht und kennt.

Am 1. wäre hinter dem Türchen Verständnis,
hinterm 2. Türchen ist Phantasie,
hinterm 3. Humor,
und dann kommt am 4. eine Portion Euphorie.

Hinterm 5. Türchen findest du Hoffnung,
hinter dem 6. eine Menge Zeit,
und öffnest du dann das 7. Türchen,
entdeckst du dahinter Geborgenheit.

Im 8. Türchen sind Spaß und Freude,
im 9. da ist die Zuversicht,
hinterm 10. verborgen sind Kraft und Stärke,
im 11. ist Glück und im 12. ist Licht.

Hinterm 13. Türchen, da ist der Glaube,
am 14. findest du Menschlichkeit,
am 15. Trost und am 16. Frieden,
hinterm 17. Türchen ist die Zweisamkeit.

Am 18. findest du gute Gedanken,
am 19. Achtung vor Mensch und Tier
am 20. Hilfe. Fast alles ist offen,
zu öffnende Türchen gibt es nur noch vier.

Hinterm 21. kommt die Freundschaft
und am 22. die Toleranz,
am 23. die innere Ruhe -
am 24. strahlt der Christbaum in seinem Glanz.

Hinter dem Türchen am Heiligen Abend
sind keine Geschenke, nicht Reichtum und Geld,
hinter diesem Türchen, da ist die Liebe,
das größte und wichtigste auf dieser Welt.

Ich gäb´ dir so gerne diesen Kalender,
diesen Kalender zum ersten Advent,
doch musst du sie alle selbst dir suchen,
die Dinge, die jeder Mensch braucht und kennt.

Verfasser unbekannt

Eingereicht von

Gabriele Heneka
• Bewohnerin WB 22

Krippe erinnert an besondere Momente in der Familie

Kater Henry feiert seit zwei Jahren Advent und Weihnachten in der Familie Duttenhofer und sorgt u. a. dafür, dass es nur noch elektrische Lichter auf dem Adventskranz gibt...

Traditionell schmücken meine Frau und ich eine Woche vor dem 1. Advent die Wohnung – u.a. mit Lichterketten, Sternen, Kunstschnee, Weihnachtswichteln und dem Adventskranz. Dieser wird seit nun zwei Jahren mit LED Kerzen bestückt, da unser Kater Henry doch sehr neugierig ist.

Natürlich gehören in diese Zeit auch einige Weihnachtsmarktbesuche, gemeinsames Plätzchen backen sowie die Unterstützung der Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“.

Anfang Dezember machen wir uns dann auf den Weg, einen passenden Weihnachtsbaum zu suchen, den wir einen Tag vor dem Heiligen Abend gemeinsam schmücken. Hier verwenden wir auch Schmuck (wie z. B. Strohsterne), der sich schon lange in Familienbesitz befindet. Ebenso haben wir das Glück, dass mein Opa früher Krippen selbst gebaut hat und jeder aus der Familie eine davon besitzt. Diese sehen nicht nur wunderschön aus, sondern erinnern auch an die schönen Momente, die man miteinander verbringen durfte.

Der Heilige Abend hat sich seit ich im Ev. Altenzentrum tätig bin etwas verändert. Früher waren wir mit der gesamten Familie in der Stadtkirche, dann bei meinen Eltern zur Bescherung und im Anschluss bei meinem



Marc Duttenhofer

- Ltd. Pflegedienstleitung
- Stellv. Heimleitung

Wir wünschen allen eine besinnliche Weihnachtszeit im Kreise Ihrer Liebsten!

Onkel und meiner Tante zum Schäufele-Essen. Mittlerweile feiere ich gemeinsam mit unseren Bewohner*innen und Mitarbeitenden im Ev. Altenzentrum den Gottesdienst. Direkt im Anschluss gehe ich dann zu uns nach Hause, wo meine Frau bereits etwas Leckeres zu Essen vorbereitet hat. Gemeinsam mit meinen Eltern und den Schwiegereltern beten wir ein Vaterunser, beschenken uns und Essen dann gemeinsam.

Am 1. und 2. Weihnachtsfeiertag sind wir einmal bei meinen Eltern zum Essen eingeladen, wo die gesamte Familie zusammenkommt und am anderen Tag bei den Schwiegereltern.

Weihnachten war für uns schon immer ein Fest der Liebe und der Familie. Dieses Jahr wird das Fest für uns jedoch noch einmal etwas ganz Besonderes. Es ist das erste Weihnachten gemeinsam mit unserem Sohn Leon und wir möchten ihm gerne die Traditionen unserer Familie weitergeben.

Advent heißt Warten

Perspektivwechsel zum Advent

Manchmal, liebe Leserinnen und Leser, manchmal brauchen wir einen Perspektivwechsel. Vor einigen Jahren hat mir jemand einen solchen verordnet. Ich gebe ihn gerne an Sie weiter:



Horst Nasarek

• Pfr. i. R., Münzesheim

Advent heißt Warten
Nein die Wahrheit ist
Dass der Advent nur laut und schrill ist
Ich glaube nicht
Dass ich in diesen Wochen zur Ruhe kommen kann
Dass ich den Weg nach Innen finde
Dass ich mich ausrichten kann auf das was kommt
Es ist doch so
Dass die Zeit rast
Ich weigere mich zu glauben
Dass etwas Größeres in meine Welt hineinscheint
Dass ich mit anderen Augen sehen kann
Es ist doch ganz klar
Dass Gott fehlt
Ich kann unmöglich glauben
Nichts wird sich verändern
Es wäre gelogen würde ich sagen
Gott kommt auf die Erde

Und nun
(ganz wichtig!)
lade ich Sie ein,
den Text von unten
nach oben zu
lesen!

„Et incarnatus est... et homo factus est“, wenn dieses Sätzlein des Nicänischen Glaubensbekenntnisses in der lateinischen Messe gesprochen wurde, „hat Fleisch angenommen... und ist Mensch geworden“, knieten Priester und Gläubige nieder und beteten dieses Geheimnis an. Menschwerdung Gottes, Inkarnation, wie wir Theologen sagen, eigentlich „Fleischwerdung“ Gottes, Gott wurde Mensch wie wir, kam in unser Fleisch und Blut... Dieses große Geheimnis gilt es immer und immer wieder zu meditieren, nachzudenken, zu bewundern, anzubeten auch und gerade in friedlosen Zeiten.

Das ist Weihnachten für mich: Gott kam, kommt auf die Erde!

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen einen gesegneten Advent und ein gesegnetes Christfest!

Weihnachten ein bisschen anders ...

Brigitte Schmidt-Schattel

- Ehrenamtliche Mitarbeiterin
- Kommt als Märchenerzählerin in das Ev. Altenzentrum



Vor zwei Jahren habe ich in der „Bei uns“ (6/2021) beschrieben, wie ich Weihnachten früher gefeiert habe. Mit Backen, Geschenken und kindgemäßen Ritualen. Die Kinder sind schon lange aus dem Haus, wohnen weit weg und wir haben beschlossen, Weihnachten ist, wenn wir uns sehen.

***Für mich wird es immer wichtiger,
dieses Fest als das zu feiern,
was es ist: die Geburt Christi ...“***

Keine Geschenke an Heiligabend, per Videoanruf uns frohe Weihnachten wünschen. Jeder gestaltet das Fest nach seinen Wünschen, mit seiner Familie oder Freunden.

Für mich wird es immer wichtiger, dieses Fest als das zu feiern, was es ist: die Geburt Christi und kein mit Geschenken überladenes Event.

Von Heiligabend bis Dreikönig, also in den zwölf Heiligen Nächten, sind Medien für mich tabu.

Ich beschäftige mich mit meditativen Inhalten zu dieser Zeit. Freue mich über Besuch, gehe viel spazieren, höre gute Musik und lese viel, spiele auf meiner Veehharfe und versuche einen Vorblick auf das kommende Jahr zu gestalten. Kraft zu tanken, zur Ruhe zu kommen.

***Ich bekomme immer wieder bewegende
Rückmeldungen und ganz viel
Dankbarkeit. Das ist für mich das schönste
Weihnachtsgeschenk!***

Ich bin zwar schon 71 Jahre alt, aber immer noch sehr aktiv. Z. B. als Märchenerzählerin gerade in der Adventszeit viel unterwegs. Es gibt für mich nichts Schöneres, als in der Adventszeit in den Altenheimen Märchen zu erzählen. Für alte Menschen ist das Erinnerung, zu Hause sein und sich geborgen fühlen in einer ganz besonderen Atmosphäre. Ich bekomme immer wieder bewegende Rückmeldungen und ganz viel Dankbarkeit. Das ist für mich das schönste Weihnachtsgeschenk!

Am 6., 13. und 20. Dezember bin ich auch wieder im EAZ mit meinen Geschichten unterwegs und freue mich auf viele Zuhörerinnen und Zuhörer.

Von Herzen wünsche ich Ihnen allen eine frohe, besinnliche Advents- und Weihnachtszeit!

Zeit mit der Familie und Vorfreude auf neue Traditionen

„Wir feiern Weihnachten immer mit unseren Familien, das ist uns beiden sehr wichtig. In den letzten Jahren waren wir am Heiligen Abend abwechselnd bei unseren Familien/ Eltern. Dieses Jahr haben wir unsere Familien zu uns eingeladen an Heilig Abend, sodass wir alle zusammen mit dem Kleinen sein erstes Weihnachten feiern können.

Nach dem gemeinsamen Abendessen mit der Familie findet die Bescherung statt. Anschließend sitzen wir alle noch gemütlich zusammen und genießen die gemeinsame Zeit. Wichtig ist uns an Weihnachten, Zeit mit unseren Familien zu verbringen.

Da es für uns das erste Weihnachten als Eltern ist, werden in den kommenden Jahren womöglich neue Traditionen entstehen. Auf diese Zeit freuen wir uns sehr!

Im Moment erleben wir noch die Elternzeit und genießen die Zeit zu dritt in vollen Zügen.

Wir waren eine Woche im Urlaub, - der erste Urlaub für Leon. Seid wir zuhause sind, unternehmen wir viele kleine Ausflüge und gehen oft gemeinsam spazieren.“



**Michael und Jessica Pawlukiewicz
mit Sohn Leon**

- Pflegefachkräfte im EAZ seid 2013, bzw. 2016



Im Advent und an Weihnachten für den entsprechenden Rahmen sorgen

Aufgaben der Hauswirtschaft beginnen früh im Jahr



Sybille De Leo
• Hausdame

Für die Hauswirtschaft beginnen die Vorbereitungen rund um Advent und Weihnachten sehr früh. Die Nikoläuse, die wir am Abend vor dem 6. Dezember an alle Bewohner*innen und Mitarbeiter*innen verteilen, werden bereits im Mai bestellt. Auch die Geschenke zu Weihnachten für unsere Bewohner*innen suchen wir schon im Spätsommer aus.

In diesem Jahr dürfen wir ja wieder (zum ersten Mal nach Corona) an Heilig Abend gemeinsam mit allen Bewohner*innen den Gottesdienst feiern und im Anschluss gemeinsam das Abendessen genießen. Dazu müssen wir uns frühzeitig um Tischdeko, Servietten, Kerzenleuchter und anderes kümmern. Natürlich findet nicht nur die gemeinsame Feier an Heilig Abend statt, sondern im Vorfeld auch z. B. die Mitarbeitenden-Adventsfeier, Adventsfeiern der Wohnbereiche und die Adventsfeier der Mieter des Betreuten Wohnens. Diese werden rechtzeitig geplant und vorbereitet.

Die Adventskränze aus frischem Tannengrün werden Anfang November bei der Gärtnerei bestellt. Auch schmücken wir die Tannenbäume, die rechtzeitig zur Adventszeit von den Mitarbeitern der Haustechnik aufgestellt werden.

Die Wäscheversorgung rund um die Feiertage muss frühzeitig in Rücksprache mit unserem externen Dienstleister geplant und organisiert werden.

Die Advents- und Weihnachtszeit hat doch einen großen Einfluss auf den Dienst in der Hauswirtschaft. Obwohl dadurch zusätzliche Aufgaben anfallen, freue ich mich über diese Zeit und genieße diese.

In diesem Jahr werde ich an den Feiertagen arbeiten, sodass wir uns mit der Familie bereits vor Weihnachten treffen und gemeinsame Zeit genießen werden. Anfangs fiel mir der Gedanke schwer, an Weihnachten nicht mit meiner Familie zusammen sein zu können, doch mittlerweile habe ich mich an den Gedanken gewöhnt. Ich freue mich auf das Treffen mit der Familie vor Weihnachten und zelebriere auch die Adventszeit ganz bewußt. Die Gestaltung von individuellen Adventskalendern ist mir da besonders wichtig. Auch freue ich mich auf die Begegnungen mit Bewohnern und Mietern im Advent und an Weihnachten. Das erlebe ich immer als großes Geschenk.

Einladung

Adventzauber auf'm Dach

Liebe Mitarbeiter*innen

Hiermit laden wir Sie herzlich zu unserem Adventzauber unter dem Sternenhimmel auf der Dachterrasse des Dietrich Bonhoeffer Hauses ein.

Am 06.12. ab 19.30 Uhr

und

am 07.12. ab 19.30 Uhr

treffen wir uns in winterlichem, vorweihnachtlichen Ambiente

zu Glühwein und Apfelpunsch.

Genießen Sie dazu Flammhachs, Bratwurst,

vegetarische Schupfnudeln mit Kraut und süße Rosenküchle.

Begegnen Sie sich bei guten Gesprächen und gemeinsamen Aktivitäten.

Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

Dr. Christian Waterkamp

Vorstand

Sabine Böser

Vorsitzende der MAV

Zum „Adventzauber auf'm Dach“ sind alle Mitarbeiter*innen am 6. und 7. Dezember eingeladen. Zu der Mitarbeitenden-Adventsfeier laden Dr. Christian Waterkamp und die Mitarbeitendenvertretung (MAV) traditionell im Dezember ein.

Der „Adventzauber“ auf dem Dach des Dietrich Bonhoeffer Hauses mit kulinarischen Angeboten und der Möglichkeit zum gemeinsamen Miteinander fand bereits im letzten Jahr großen Anklang und wird deshalb auch in diesem Jahr wieder stattfinden. Wir freuen uns auf einen gemeinsamen Abend in adventlicher Stimmung mit unseren haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen.

Adventsfeier für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen





*Streiten im Advent und
an Weihnachten?
Auch das gehört dazu!*

„Streiten mit Gewinn – Mut zum Konflikt“ Fortbildung für Mitarbeitende



Heike Waterkamp

- Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Konflikte begegnen uns täglich in unseren Familien, hier im Ev. Altenzentrum und weltweit. Konflikte sind da, ob wir wollen oder nicht. Doch die Entscheidung, wie wir damit umgehen, liegt bei uns, ganz gleich, ob direkt in der Situation, oder nachdem man darüber geschlafen hat.

Aus den Reihen unserer Mitarbeitenden ging der Wunsch hervor, ein Bildungsangebot zum Thema ‚Umgang mit Konflikten‘ zu planen. Gerne habe ich das Anliegen aufgenommen und Sven Bartel, zertifizierter Mediator und Mediationssupervisor, als kompetenten Dozenten gewonnen.

Bereichsübergreifend meldeten sich 15 Teilnehmende aus der stationären und ambulanten Pflege, der Haustechnik und Hauswirtschaft, der Küche und der Betreuung für das Angebot an.

Mit Interesse und Engagement entwickelten sie Lösungen für einen gelingenden Umgang mit Konflikten. Sie erarbeiteten bereits vorhandene Ressourcen, welche Rolle Empathie spielt, mit welchen Annahmen Konfliktlösungen schwieriger und leichter werden, und wie man vorgehen kann – Schritt für Schritt.

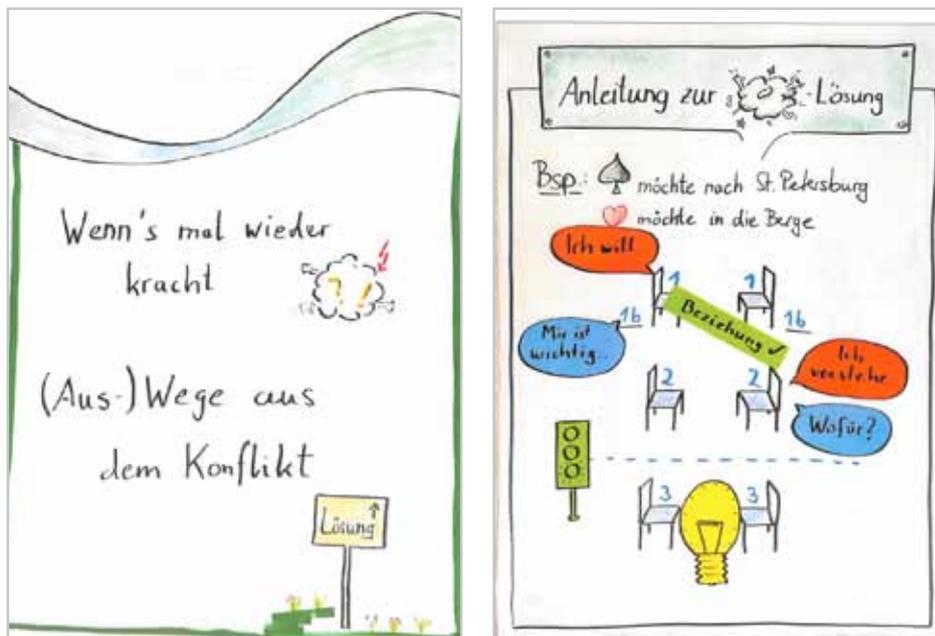
Sie entdeckten, dass Konflikte viel mehr können, als angenommen. Konflikte sind Ausgangspunkt, um Verbesserungen zu finden, Teamarbeit zu stärken und ‚Wert-Schätzung‘ zu leben.

Zuhören, um zu verstehen ohne zu verurteilen

„Die Fortbildung war als Einführung in die große Thematik gut. Der Referent Sven Bartel gestaltete die Zeit nicht langweilig durch abwechslungsreichen Unterricht. Spannend und interessant waren die praktischen Übungen zur Konfliktlösung nach Michael Grinder und das „empathische Zuhören“, d. h. zuhören, um zu verstehen ohne zu verurteilen, ohne Ratschläge zu geben, ganz bei der anderen Person zu sein, keinen nach seinem Muster zu formen.“

Elena Patuk, Wohnbereich 21

Bilder: Sven Bartel



Anschauliches Material und praktische Übungen vermitteln die Lerninhalte nachhaltig

Wertvoll für den Beruf und die persönliche Entwicklung

„Sehr gerne habe ich an dieser Fortbildung teilgenommen, auch wenn das Thema auf den ersten Blick ungewöhnlich erschien. Bei uns im Team der Diakoniestation haben wir zum Glück kaum Konflikte, bzw. konnten wir diese bisher immer gut klären. Aber trotzdem war die Fortbildung für mich sehr bereichernd. In Rollenspielen erprobten wir Konfliktsituationen und Lösungswege. In Übungen lernten wir unser eigenes Verhalten besser kennen. Man merkt, was einem Schwierigkeiten bereitet und wo man sich noch entwickeln kann. Insgesamt empfinde ich die Fortbildung als sehr wertvoll für den Beruf und für meine persönliche Weiterentwicklung.“



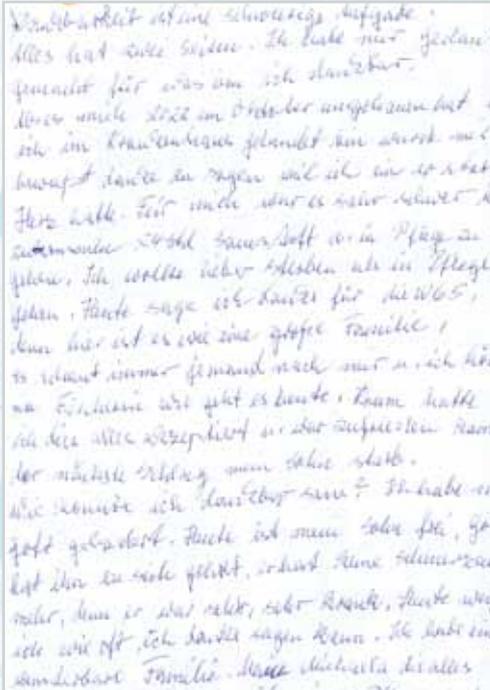
**Angelika Hiller,
Diakoniestation**

„Ich habe mit Gott gehadert“

Dankbarkeit in schwierigen Zeiten

Christina Fischer

- Bewohnerin Wohnbereich 5



Dankbarkeit ist eine schwierige Aufgabe. Alles hat zwei Seiten. Ich habe mir Gedanken gemacht für was ich dankbar bin. Dieses wurde dann im Oktober angekündigt und ich im Krankenhaus gelandet bin. Ich wurde mit dem Herzschrittmacher operiert und ich bin so dankbar. Heute ist es wie eine große Familie. Es schaut immer jemand nach mir und ich höre „Fischerin, wie geht es heute?“. Kaum hatte ich dies alles akzeptiert und war zufrieden, kam der nächste Schlag: mein Sohn starb.

„Die letzte Ausgabe der „Bei uns“ zum Thema Erntedank hat mich dazu gebracht, über Dankbarkeit nach zu denken.

Dankbarkeit ist eine schwierige Aufgabe. Alles hat zwei Seiten. Ich habe mir Gedanken gemacht, für was ich dankbar bin.

Als es mich im Oktober 2022 „umgehauen“ hat und ich im Krankenhaus gelandet bin, konnte ich dankbar sein, so ein starkes Herz zu haben. Für mich war es sehr schwer klar zu kommen mit 24 Stunden zusätzlichen Sauerstoff und vom Betreuten Wohnen in die Pflege zu wechseln. Ich wollte lieber sterben, als in die Stat. Pflege zu gehen. Heute danke ich für den Wohnbereich 5, denn hier ist es wie in einer großen Familie!

Es schaut immer jemand nach mir und ich höre „Fischerin, wie geht es heute?“. Kaum hatte ich dies alles akzeptiert und war zufrieden, kam der nächste Schlag: mein Sohn starb.

Wie konnte ich da dankbar sein? Ich habe mit Gott gehadert.

Heute ist mein Sohn frei, Gott hat ihn zu sich geholt, er hat keine Schmerzen mehr, denn er war sehr, sehr krank. Heute weiß ich, wie oft ich dankbar sein kann. Ich habe eine wunderbare Familie. Meine Michaela, die alles übernommen hat, was mit meiner Pflege zu tun hat, meine Conny und Steffi, die mich besuchen und für mich da sind, Enkelkinder und Urenkel. Es ist schön zu sehen, wie sie aufwachsen. Freunde, die da sind, wenn Not am Mann ist.

Zwischendurch bin ich traurig, weil es nicht mehr so funktioniert, wie ich es gerne hätte. Aber ich bin dankbar, dass ich wieder stricken kann. Wenn ich alles aufschreiben würde, für was ich heute alles dankbar bin, würde es den Rahmen sprengen. Danke, dass ich mit meinem Sohn 49 Jahre erleben durfte und ich viel von ihm lernen konnte. Ich freue mich auf jeden neuen Tag, den ich erleben darf. Danke!“

„Alles hat zwei Seiten.“



Von der letzten Ausgabe der „Bei uns“ angeregt, hat sich Christina Fischer, Bewohnerin im Wohnbereich 5, viele Gedanken gemacht zum Thema „Dankbarkeit“.

Für uns hat sie ihre Gedanken zu Papier gebracht (Bild oben). Wir danken für die Zeit und Mühen sowie für die Teilhabe an ihren Gedanken!

Der Nikolaus kommt Bitte Schuhe aufstellen!



Der Besuch des Nikolauses im Ev. Altenzentrum ist seit langem Tradition und auch in diesem Jahr dürfen wir wieder auf seinen Besuch hoffen. Alle Bewohner*innen, Mieter*innen und Mitarbeitende, die ihre Schuhe aufstellen, können sicher sein, nicht vergessen zu werden.

Knapp 600 Schokoladennikoläuse werden jedes Jahr von fleißigen Helfern verteilt.

60 kg Weihnachtsplätzchen!



In der Advents- und Weihnachtszeit dürfen die Plätzchen nicht fehlen! Ende November starten die Mitarbeitenden der Küche für ungefähr eine Woche mit dem Backen unterschiedlicher Plätzchen-sorten. Traditionell stehen Vanillekipferl, Kokosmakronen, Spritzgebäcke und Hildabrötchen im Rezeptbuch. Alle Plätzchen werden in Teamarbeit von Hand hergestellt, die Maschine übernimmt lediglich das Kneten der Teige. Am Ende entstehen ca. 60 kg Plätzchen, die dann ihren Weg in die Wohnbereiche finden. Guten Appetit!

Gedenkgottesdienst der Verstorbenen

Traditionell fand im Ev. Altenzentrum der Gedenkgottesdienst der Verstorbenen am Samstag, 25. November um 16 Uhr statt. Zu dem Gottesdienst wurden Angehörige verstorbener Bewohner*innen sowie Mitarbeitende eingeladen.

Im Rahmen des Gottesdienstes werden jährlich am Samstag vor dem Ewigkeitssonntag die Namen der im zu Ende gehenden Kirchenjahr verstorbenen Bewohner*innen verlesen und jeweils für sie eine Kerze angezündet.

Für Bewohner*innen, Angehörige und Mitarbeiter*innen bietet der Gedenkgottesdienst eine geschätzte Gelegenheit des Innehaltens und Gedenkens.



Gedenkgottesdienst im Ev. Altenzentrum

„Guten Morgen ihr Schönen!“ - *und ein langer Abschied*

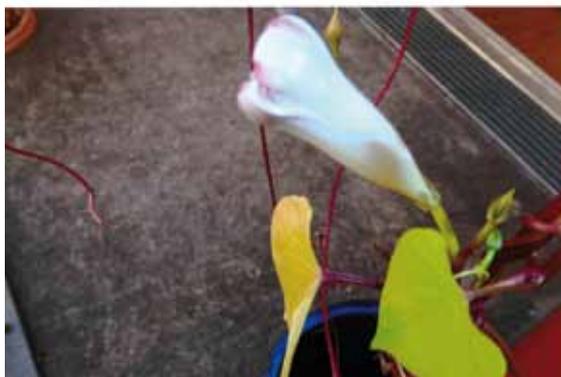
Eine Prunkwinde (einjährig) braucht viel Sonne. Mein großer Balkon ist nach Osten ausgerichtet und bietet von Sonnenaufgang bis zum frühen Nachmittag viel Sonnenschein. Zweimal hatte ich mit der Aussaat nur wenig Erfolg, eine Prunkwinde an einem gut zwei Meter hohen Stock hochzuziehen. In diesem Jahr hatte ich Glück und sie hat mich im Spätsommer und Herbst mit ihren hellblauen, im Ganzen fast 100 Blüten täglich erfreut. Sie zeigen sich nur für einen halben Tag. Morgens konnte ich eine, zwei oder auch bis 10 Blüten begrüßen, und an jedem neuen Tag wieder frische.

Dann wurden sie weniger, bis ich mich fragte, ob nochmal eine Knospe aufgeht, und es schafften noch unerwartet viele - immer einzeln. Wenn sie verblühten, legten sie bei trockenem Wetter ihre weißen, welken Blätter wie ein Mantel um den Kelch. Bei Regen legten sich die Blätter zu einem braun-violetten Deckchen nieder, aber nur für kurze Dauer, dann war alle Pracht vorbei. Schade! Aber im Mai werde ich wieder eine Prunkwinde aussäen.



Rudolf Wolfgang Loew

- Mieter Betreutes Wohnen



Diese selbst gezogene Prunkwinde erfreute Rudolf Loew diesen Sommer auf seinem Balkon im Matthias Claudius Haus. Doch irgendwann heißt es auch hier: Abschied nehmen...

Wir wünschen unseren
Leserinnen und Lesern
eine gesegnete

Advents- und Weihnachtszeit
sowie
einen gesunden
Start in das
Jahr 2024!

*„Weiß sind Türme, Dächer, Zweige,
und das Jahr geht auf die Neige,
und das schönste Fest ist da!“*

Theodor Fontane

Dezember

Samstag	02. Dez	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	03. Dez	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	09. Dez	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	10. Dez	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	16. Dez	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	17. Dez	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	23. Dez	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné

Heiligabend 24. Dez
Ökumenischer Gottesdienst
Dr. Waterkamp / N.N.

14.00 Uhr Andachtsraum Franziskus Haus

16.00 Uhr Kapelle Dietrich Bonhoeffer Haus

1. Weihnachtsfeiertag 25. Dez 09.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné

2. Weihnachtsfeiertag 26. Dez 09.30 Uhr Ev. Gottesdienst Pfarrer Nasasarek

Samstag 30. Dez 09.30 Uhr Heilige Messe Pater Dieudonné

Silvester 31. Dez 16.00 Uhr Ökumenischer Gottesdienst - entfällt!

Januar

Montag	01. Januar	16.00 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	06. Januar	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	07. Januar	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	13. Januar	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	14. Januar	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Prädikant Burgstahler
Samstag	20. Januar	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	21. Januar	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek
Samstag	27. Januar	09.30 Uhr	Heilige Messe	Pater Dieudonné
Sonntag	28. Januar	09.30 Uhr	Ev. Gottesdienst	Pfarrer Nasarek

Fortlaufend

Mittwoch & Freitag	9.30 Uhr	Ev. Andacht	Im Wechsel: Pfarrer Nasarek Präd. Burgstahler
Dienstag	9.30 Uhr	Kath. Andacht	Pater Dieudonné

DURCHATMEN am Frei-Tag-Abend

im Andachtsraum Franziskus Haus

Freitag, 5. Januar 18.30 Uhr mit Gisela Thiemann

Freitag, 2. Februar 18.30 Uhr mit Inge Ganter

Neue Ideen wachsen lassen: Ihre Spende „trägt Früchte“!

Jeden Tag aufs Neue wachsen im Ev. Altenzentrum Ideen und Visionen. Visionen von dem, was vielleicht bisher noch niemand erprobt und realisiert hat.

Wir sind offen für neue Ideen. Und wir sind gespannt. Aber jede Idee braucht einen Anfang. Sie können uns dabei unterstützen, diesen Ideen einen Anfang zu schenken.

Mit Ihrer Spende unterstützen Sie Lebendigkeit und Mut für Neues.



Adobe Stockfoto © strichfiguren

Wichtiger Hinweis:

Bitte geben Sie als Verwendungszweck Ihre Straße und Ihren Wohnort an. Nur so können wir Ihre Spende eindeutig zuordnen und Ihnen eine entsprechende Spendenbescheinigung ausstellen.

Beleg für Kontoinhaber/Zahler-Quittung

BIC des Kreditinstituts des Kontoinhabers

Zahlungsempfänger

DIAKONIEVEREIN BRUCHSAL e. V.

IBAN des Zahlungsempfängers
DE36663912000000272019

BIC des Kreditinstituts des Zahlungsempfängers
GENODE61BTT

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer
-noch Verwendungszweck (nur für Zahlungsempfänger)

Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname

IBAN des Kontoinhabers

SEPA-Überweisung/Zahlschein

Name und Sitz des überweisenden Kreditinstituts

BIC

Für Überweisungen in Deutschland und in andere EU-/EWR-Staaten in Euro.

Angaben zum Zahlungsempfänger: Name, Vorname/Firma (max. 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 35 Stellen)

DIAKONIEVEREIN BRUCHSAL e. V.

IBAN

DE36663912000000272019

BIC des Kreditinstituts/Zahlungsdienstleisters (8 oder 11 Stellen)

GENODE61BTT

Betrag: Euro, Cent

Kunden-Referenznummer - Verwendungszweck, ggf. Name und Anschrift des Zahlers

noch Verwendungszweck (insgesamt max. 2 Zeilen à 27 Stellen, bei maschineller Beschriftung max. 2 Zeilen à 35 Stellen)

SPENDE 9901

Angaben zum Kontoinhaber/Zahler: Name, Vorname/Firma, Ort (max. 27 Stellen, keine Straßen- oder Postfachangaben)

IBAN

08

Datum

Unterschrift(en)



Theodor Fliedner Haus



Matthias Claudius Haus



Franziskus Haus



Luise Rinser Haus

Dietrich Bonhoeffer Haus

Stationäre Pflege

Gerontopsychiatrische Pflege

Marc Duttenhofer
Ltd. Pflegedienstleitung
Tel.: 07251/9749-211
m.duttenhofer@eaz-bruchsal.de

Johannes Dick
Pflegedienstleitung
Tel.: 07251/9749-1411
j.dick@eaz-bruchsal.de

Betreutes Wohnen

Dr. Astrid Söthe-Röck
Referentin / Sozialdienst
Tel.: 07251/9749-305
dr.soethe-roeck@eaz-bruchsal.de

Demenz Kompetenz Zentrum

Heike Klinger
Gerontopsych. Fachkraft
Tel.: 07251/9749-234
demenz@eaz-bruchsal.de

Personalentwicklung und Qualitätsmanagement

Heike Waterkamp
Leitung
Tel.: 07251/9749-231
h.waterkamp@eaz-bruchsal.de



www.facebook.com/EvAltenzentrumBruchsalEv/

Diakoniestation

Ambulante Pflege

Cosmina Schmidt
Pflegedienstleitung
Tel.: 07251/9749-310
diakoniestation@eaz-bruchsal.de

Org. Nachbarschaftshilfe

Tel.: 07251/9749-300
nachbarschaftshilfe@eaz-bruchsal.de

Ev. Altenzentrum

Diakonieverein Bruchsal e.V.

Dr. Christian Waterkamp
Vorstand (CEO)
Tel.: 07251/9749-216
dr.waterkamp@eaz-bruchsal.de

Vorstandssekretariat

Claudia Weinmann
Tel.: 07251/9749-216
c.weinmann@eaz-bruchsal.de

Huttenstr. 47a · 76646 Bruchsal
www.eaz-bruchsal.de



- **WOHNEN**
- **PFLEGEN**
- **SERVICE**



**Ev. Altenzentrum
Bruchsal**
Diakonieverein Bruchsal e.V.

